

Apostelgeschichte 16,25: *Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Loblieder; und die Gefangenen hoerten ihnen zu... Mit einem Schlag sprangen die Tueren auf und allen fielen die Fesseln ab.*

Der Apostel Paulus und seine Mitarbeiter Timotheus und Silas gelangten auf der zweiten Missionsreise nach Makedonien – in die Stadt Philipis. Als sie dort eine besessene Sklavin – Weissagerin – heilten, so fuehrte es sie in Schwierigkeiten: sie wurden gefangen. Der Erzaehler Lukas schildert die Haft als sehr schwer: Auf den Befehl der obersten Beamten warf sie der Gefaengniswaerter in das innerste Gefaengnis und schloss zur Sicherheit ihre Fuesse in den Block. Aber die Boten des Evangeliums hatten doch Vertrauen zu Gott und freuten sich, dass sie ihrem Herrn und Meister auch in dieser Weise nachfolgen koennen. *Um Mitternacht beteten sie und sangen Loblieder.* Das ist sicher nicht ueblich, von solchem Benehmen hoeren wir selten. Aber es geschieht doch, falls die Hoffnung den Menschen nicht verlaesst. Der alttestamentliche Psalmdichter schreibt: *Um Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken fuer deine gerechten Ordnungen. /119,62/ Es sende der Herr seine Gnade! Und des Nachts singe ich ihm. /42,9/* Und so konnten Paulus und seine Mitarbeiter das Interesse der anderern Gefangenen wecken: *Und die Gefengenen hoerten ihnen zu.*

Die Apostel haetten sonst nicht Boten Jesu hinter den Gittern werden koennen, aber nun gelangten sie hin unfreiwillig. Jetzt hatten sie die Gelegenheit zu bezeugen, dass das Wort Gottes auch dort frei und durch nichts gebunden ist. Auch in der Finsternis kann dass Licht Gottes aufstrahlen. *Sie sangen Loblieder.*

Wir hoeren hier eine Ermutigung, Gott auch in Freiheit froehlich zu loben. Zum Gesang haben wir heute im ganzen weniger Gelegenheit als vergangene Generationen, weil zu Hause und im Beruf die beduerftige Ruhe fehlt. Ausserdem hoeren wir geschulte Fachleute im Rundfunk, im Fernseh und auf verschiedenen Aufnahmen oder direkt auf Konzerten. Wenn wir wissen, dass wir ihnen nicht gleichkommen, so bremst es uns vielleicht auch. Eine der wenigen Staetten, wo noch heute gesungen wird, ist die Kirche. Und hier sollte unser Gesang wirklich Gotteslob sein. *Singet dem Herrn, Cantate Domino*, hoeren wir im heutigen Wochenpsalm 98.

Nicht nur die Gefangenen hoerten um Mitternacht die Gebete und den Lobgesang, sondern auch Gott, dem sie eigentlich adressiert waren. Und der Erzaehler teilt uns mit, dass er sich auch gaeussert hat: er oeffnete das Gefaengnis und auch das Herz des Gefaengniswaerters, sodass er das Evangelium aufnahm und sich taufen liess.

Der unlängst verstorbene niederländische Theologe *Nico ter Linden* schrieb das Buechlein „Und das Wort laeuft“. Die Apostelgeschichte bezeugt eben diesen Lauf im 1. Jahrhundert. Als waeren die Hindernisse keine Hindernisse mehr, sondern zu Bruecken wuerden.

Der Propher Jesaias schreibt: *Gott ist mein Heil, meine Staerke und mein Loblied. Ich bin getrost und fuerchte mich nicht.* Auch in den prophetischen Buechern finden wir freudevolle Lieder und Gedichte. Gott hilft auch den Propheten aus der Not, weckt in ihren Herzen Freude, und sie singen auch. Manchmal werden sie kleinmuetig, aber Gott schenkt ihnen Hoffnung und Aussicht nach vorne, sodass sie auch jachzen koennen: *Tut kund unter den Voelkern seine Taten, verkuendet, dass sein Name erhaben ist. Kund sei das in aller Welt!*

Aus dem Matthaeevangelium hoerten wir den Lobgesang Jesu, der im Neuen Testament wahrscheinlich vereninzelt ist: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmuendigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen.* In diesen Worten ist eine Verwunderung enthalten, welche zu allen geistlichen *Liedern* gehoert. Gott gibt seine Guete auf erstaunliche Weise zum Ausdruck. Jesus hatte einige Hoerer, die ihm mit ihren Anschauungen nahe waren und die sich zu ihm anschliessen koennten. *Weise und Kluge* waren die Gesetzeslehrer und diejenigen, die ihre Auslegungen praktizierten – vor allem die Pharisaeer. Sie beobachteten ihn aufmerksam, aber nur wenige haben an ihn geglaubt. Allen Erwartungen zu Trotz nahmen ihn *Unmuendige* auf: Menschen am Rande der Gemeinschaft des Gottesvolkes, welche ihre unfrome Lebensweise hatten und keine Wuerdigung der geistlichen Fuehrer verdienten. Zu den Unmuendigen in diesem Sinne gehoerten Suender wie Zoellner und Dirnen; aber auch Behinderte und Abgestossene, geistlich Obdachlose aller Art. Diese hatten bestimmt keine Voraussetzungen, die Botschaft Jesu zu akzeptieren. Und doch kamen sie zu Jesus, reuten sich und fanden den neuen Lebenssinn. *Ja, Vater, so hat es dir gefallen.*

In der Heiligen Schrift spricht man oft vom Gesang und mehrmals hoeren wir die Aufforderung: „Singet!“ Manchmal hat man zum Gesang keine Lust, denn wir sind zermuerbt. Vielleicht darum lesen wir diese Ermutigung. Meistens wird so die gottesdienstliche Versammlung angesprochen, aber es ist auch ein Wink fuer Einzelne. Wir sollen Gott auch in der Notlage ruehmen. Die Psalmsaenger sind uns Vorbild.

Irgenwo lesen wir: „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung des Johannes lesen wir von den Treuen, die ein solches Lied vor dem Throne des Lammes singen. Das Lied ist neu,

weil es gut, gediegen und aufrichtig ist. Nicht unbedingt originell, es kann auch uralt wie das Lied des Moses sein. Aber wer kann das neue Lied lernen? Nur die Erloesten, welche mit ihrem Leben dem Lamm nachfolgen. Ein Lobgesang aus des Herzen Grunde ist nur dort moeglich, wo wir mit dem ganzen Herzen, Sinn und Kraft den Sitzenden auf dem Thron und den Lam lieben.

In einigen Kirchen wird viel gesungen. Slowakische Lutheraner zum Beispiel singen auch die Bibellese. Irgendwo ist das Singen nur am Rande, die Quaker singen vielleicht ueberhaupt nicht. In Afrika wird beim Gesang gestikuliert und getanzt. Irgendwo wird die Gemeinde mit Orgel oder Harmonium begleitet, anderswo mit Gitarren und anderen Instrumenten. Anderswo singt man grundsatzlich ohne Begleitung. Oder gibt es Solo und Chor singen abwechselnd. Bunt ist die Welt und auch die Kirche. Der lebendige und froehliche Glaube auessert sich unterschiedlich. *Singet dem Herrn, denn Grosses hat er getan.* Gott, das Reich Gottes ist in unserer Mitte.